

Aus dem Ornithologenverband Sachsen-Anhalt (OSA) e.V.

Was sie wissen sollten:

Es kamen berechtigte Nachfragen zur veränderten Nummerierung unserer Verbandszeitschrift. Damit hätte ich rechnen und die Umstellung schon im letzten Heft erklären müssen. Apus erscheint ab Band 14 jährlich mit einer neuen Bandzahl.

Wir sind schon seit über 20 Jahren nicht mehr an Papierkontingente und einengende Vorschriften zu Seitenzahlen gebunden, so war der Schritt überfällig. Wenn wir nur ein „Normalheft“ im Jahr planen und drucken lassen, und das soll aus Kostengründen der Normalfall sein, erübrigt sich auch eine Heftnummerierung zur Bandzahl.

Die neue Rubrik „Forum“ soll den Apus bereichern, sie finden den ersten Forumsbeitrag in diesem Heft ab Seite 103. Unter dieser Überschrift werden Themen aufgegriffen, zu denen wir Diskussionen und Widerspruch erwarten. Hier sehen wir mit Spannung einem kritischen Dialog und ihren Meinungsäußerungen entgegen. Machen sie von der Möglichkeit Gebrauch. Auch Hinweise und Ergänzungen zu anderen Beiträgen des Apus sollen dort Aufnahme finden, wenn sie denn solche an die Schriftleitung einreichen.

Im Jahresbeitrag der OSA-Mitglieder sind 96 Druckseiten kalkuliert, diese sind zusammen mit den Sonderheften seit Jahren erreicht, oft reichlich überschritten und ihnen kostenneutral zugestellt worden. Wenn es in der Vergangenheit für den Apus finanziell eng wurde, unterstützten die Autoren, die regionalen or-

nithologischen Vereine oder unsere Mitglieder die Herausgabe. So war es auch wieder nach dem Spendenaufruf für den „Atlas der Brutvögel des Altkreises Haldensleben“, veröffentlicht im Band 15 des Apus auf Seite 95. Heute ist über das erfreuliche Ergebnis von 2.700,- € zu berichten. Für diese „Spritze“ zu den Druckkosten des Sonderheftes 2010 wird an dieser Stelle all denen herzlich gedankt, die den Aufruf zur Spende nicht tatenlos verhalten ließen. Dank sei besonders Reinhard Gnielka und der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Haldensleben e.V. gesagt, sie spendeten zusammen allein 1.500,- € der o.g. Summe!

Herzlich danken wir auch Stefan Fischer, der für den Band 14 und 15 die Satzarbeiten übernommen und damit jeweils einen Farbbogen herausgewirtschaftet hat. Er wird noch das Sonderheft der Nordkartierung unseres Bundeslandes gestalten und auch zukünftig weiter sehr aktiv in der Redaktionskommission wirken. Die mühevollen Satzarbeiten für unsere Zeitschrift nahmen ihm mit diesem Heft jüngere Hände ab; wir konnten dafür ehrenamtlich Annegret Schönbrodt begeistern, sie belegt mit diesem Band 16 ihren gelungenen Einstand. Für die reibungslose Abwicklung dieser Umstellung und zahlreiche Hilfestellungen in der Übergangsphase wird den Mitarbeitern Dr. Andreas Stark und York Streich der Druckerei druck-zuck herzlich gedankt.

Robert Schönbrodt



20. Jahrestagung des OSA e. V. am 5. und 6. November 2010 in Kletitz

Über 80 Mitglieder und Gäste folgten der Einladung zur 20. Jahrestagung unseres Verbandes in den Nordosten des Landes. Tagungsort war das Land-gut-Hotel „Seeblick“ in Kletitz im Landkreis Stendal, welches für ein sehr angenehmes Tagungsumfeld sorgte. Erneut schloß sich an die OSA-Tagung die Beringertagung unseres Bundeslandes an.

Am Nachmittag des 5.11. fanden sich bereits 20 Personen zu einer zweistündigen Exkursion zum Schollener See ein. Während der abendliche Gänseeinflug noch zögerlich begann, wies Herr Torsten Friedrichs auf ornithologische Besonderheiten dieses Gebietes hin.

Am Abend berichtete Herr Frank Weihe mit einem reich bebilderten Vortrag über die *Montgoleiexpeditionen des Museums Heineanum 2007 und 2009*.

Der Verbandsvorsitzende, Herr Mark Schönbrodt, eröffnete am 6.11. den Vortrags teil der Fachtagung, die als Schwerpunkt die ornithologischen Besonderheiten und das Management von Truppenübungsplätzen thematisierte. Herr Dr. Joachim Franke, Amtsleiter des Umweltamtes des Landkreises Stendal, gab in seinen Grußworten einen kurzen Überblick über die Naturschutzarbeit im größten Landkreis Sachsen-Anhalts und wies auf die Wichtigkeit des Heidemanagements auf dem aktiven Truppenübungsplatz Kletitzer Heide hin. Auch der Funktionsbereichsleiter Naturschutz im Bundesforstbetrieb Nördliches Sachsen-Anhalt, Herr Wolfgang Rost, wies in seinen begrüßenden Worten insbesondere auf die hohe Bedeutung der aktiven Truppenübungsplätze als Lebensräume für die Arten Ziegenmelker und Wiedehopf hin.

Der Vortragsteil begann mit einem ausführlichen Referat von Herrn Dr. Martin Flade und Frau Martina Düvel über *Naturschutz und Truppenübungsplätze in Brandenburg*. Detailliert wurden dabei die Möglichkeiten des Heidemanagements für den Arten- und Biotopschutz vorgestellt.

Einen umfassenden Überblick über die *Vögel des Truppenübungsplatzes Kletitzer Heide*, in dessen unmittelbarer Nähe die Tagung stattfand, gaben die Herren Torsten Friedrichs, Manfred Kuhnert und Wolfgang Rost. Herr Björn Schäfer berichtete über *Erste Erfahrungen aus dem Nistkastenprojekt Wiedehopf in der Colbitz-Letzlinger Heide*. Schließlich referierte Herr Dr. Michael Unruh über das *Management von FFH-Offenlandlebensräumen in der Oranienbaumer Heide*. Der Projektzeitraum von 2008 bis 2011 wurde betrachtet, als Koautoren sind die Damen Antje Lorenz, Prof. Birgit Felinks, Prof. Sabine Tischew und Susanne Osterloh zu nennen.

Hierauf wurde der Themenkomplex Truppenübungsplätze verlassen und Herr Armin Wernicke berichtete über Das *Naturschutzgroßprojekt Untere Havelniederung*. Das bedeutendste Renaturierungsprojekt an einem Fluss in Europa wurde möglich, nachdem die Havel als Schifffahrtsverbindung zwischen Hamburg und Berlin an Bedeutung verlor.

Nach der Mittagspause stellte Herr Stefan Fischer in seinem Vortrag *ADEBAR lernt fliegen* Ergebnisse der ADEBAR-Kartierung für Sachsen-Anhalt vor. Herr Gunthard Dornbusch präsentierte neue Erkenntnisse von der Erfassung der *Schwarzstörche in Sachsen-Anhalt*. Da Herr Dr. Klaus Liedel nicht zur Tagung anwesend sein konnte, wurde der *Bericht der Avifaunistischen Kommission Sachsen-Anhalt (AK ST)* verlesen. Es war sein letzter Bericht als Sprecher der AK ST, da er schon seit längerem angekündigt hatte, mit Fertigstellung des 5. Berichts der AK ST (s.S. 64-80 in diesem Heft) aus dieser Funktion auszuscheiden.

Es schlossen sich folgende Kurzbeiträge an: *ornitho.de - Das künftige Portal für Avifaunisten Sachsen-Anhalts*, das von Stefan Fischer für 2011 angekündigt wurde, *Ergebnisse des Wiesenweihenschutzprojekts des NABU*, von Herrn René Fonger erläutert, *das NABU-*



Artenschutzprojekt Wachtelkönig (Crex crex) 2009/10 in Sachsen-Anhalt und Erfassungen von Blaukehlchen und Dommeln in Sachsen-Anhalt, von Herrn Martin Schulze vorgetragen, sowie ein *Stimmungsbericht vom Weltornithologenkongress in Brasilien*, den Herr Dr. Christoph Kaatz vermittelte.

An der sich anschließenden Mitgliederversammlung nahmen 49 stimmberechtigte OSA-Mitglieder und 2 Gäste teil. Der Vorsitzende, Herr Mark Schönbrodt, begann mit dem Bericht über die Vorstandsarbeit, dem sich der Bericht zum Stand des Projektes Landesavifauna von Herrn Dr. Dirk Tolkmitt anschloss. Es folgten der Kassenbericht des Schatzmeisters durch Herrn Martin Wadewitz, der Bericht des Apus-Schriftleiters durch Herrn Robert Schönbrodt sowie der Bericht der Herren Revisoren Michael Hellmann und Rüdiger Holz.

Im Jahr 2009 erhöhte sich erfreulicherweise die Mitgliederzahl auf 285. Nach dem Ausscheiden unseres langjährigen Beiratsmitglieds Eckart Schwarze, wurde ihm für dessen gute und konstruktive Zusammenarbeit herzlich gedankt und der Vorsitzende des Ornithologischen Vereins Dessau e. V., Herr Roland Schmidt, neu in den OSA-Beirat berufen.

Die Berichte wurden durch die Mitgliederversammlung bestätigt und der Vorstand wurde für das Geschäftsjahr 2009 entlastet. Anschließend erfolgte die Wiederwahl der Re-

visoren Michael Hellmann und Rüdiger Holz für das Geschäftsjahr 2010.

Wie in der Einladung zur Mitgliederversammlung angekündigt und abgedruckt, erfolgte dann die Abstimmung über eine aufgrund einer Gesetzesänderung notwendig gewordene Satzungsänderung im § 17 unserer Vereinssatzung. Die vorgeschlagene Satzungsänderung, nach der das Vereinsvermögen im Falle der Auflösung des OSA e.V. dem Dachverband Deutscher Avifaunisten e. V. zugeführt wird, wurde ohne Gegenstimme und ohne Enthaltung einstimmig beschlossen.

Der Vorsitzende hielt das Schlusswort und kündigte die nächste Jahrestagung und Mitgliederversammlung mit Vorstandswahl in Halle an. Er dankte allen Personen, die zum Gelingen der Tagung beigetragen haben, insbesondere den Referenten, dem gastgebenden Ornithologenverein Altmark-Ost e. V. um Torsten Friedrichs und den Mitarbeitern des Tagungshotels in Klietz.

Ein spontan präsentierter Abendvortrag von Herrn Dr. Andreas Goedecke über seine *Reiseimpressionen von der Kurischen Nehrung*, in dem auch die Vogelwarte Rybatschi nicht zu kurz kam, stimmte bereits auf die am nächsten Tag folgende Beringertagung ein. Viele Tagungsteilnehmer nutzten das gemütliche Ambiente der Gaststätte noch bis weit in die Nacht hinein zu persönlichen und fachlichen Gesprächen.

Lukas Kratzsch

Beringertagung des Landes Sachsen-Anhalt am 7. November 2010 in Klietz

Weil die gemeinsame Tagung vom Ornithologenverband Sachsen-Anhalt e.V. (OSA) und den Beringern im Jahr 2009 in Halberstadt eine ausgesprochen positive Resonanz erfuhr, wurde auch 2010 wieder eine gemeinsame Tagung in Zusammenarbeit mit dem OSA veranstaltet. Im Anschluss an die Jahrestagung

des OSA e.V. fand die Beringertagung am 7.11.2010 von 09:00 bis 13:30 Uhr in Klietz, im Landkreis Stendal statt. Sie erfreute sich auch in diesem Jahr eines großen Interesses, es nahmen 65 Ornithologen teil, darunter 33 Beringer. Nach der Begrüßung und Eröffnung der Tagung durch den Beringersobmann für



Sachsen-Anhalt, Herrn Ingolf Todte, und den Vertreter der Staatlichen Vogelschutzwarte Steckby, Herrn Gunthard Dornbusch, schlossen sich 7 Fachbeiträge an, in denen wieder viel Neues und Interessantes präsentiert wurde.

Herr Dr. Ulrich Köppen, Leiter der Beringungszentrale (BZ) Hiddensee, berichtete über *Die Beringungsergebnisse in Sachsen-Anhalt und im Bereich der BZ Hiddensee 2009*. Die 57 in Sachsen-Anhalt zugelassenen Beringer haben im Jahr 2009 25.165 Vögel markiert. Damit ist Sachsen-Anhalt nach Mecklenburg-Vorpommern das Bundesland mit der zweithöchsten Anzahl von Beringungen im Arbeitsbereich der BZ Hiddensee. An den zentralen Beringungsprogrammen haben die Beringer unseres Bundeslandes einen maßgeblichen Anteil: z.B. 88 % der Bienenfresser-, 44 % der Beutelmeisen-, 40 % der Rauchschnäbel-, je 28 % der Weißstorch- und der IMS- sowie 27 % der Kormoranberingungen.

Den zweiten Vortrag hielt Herr Thomas Suckow über *Ergebnisse des Farbberingungsprogramms Rohrweihe in Sachsen-Anhalt*. Im Rahmen des Projektes wurden in den Jahren 2000 bis 2010 908 Rohrweihen beringt. Mit einem ausgesprochen hohen persönlichen Zeitaufwand konnten 66 Wiederfunde erbracht werden. Die häufigsten Wiederfunde betrafen Vögel im 1. Kalenderjahr (KJ), aber auch Vögel im 5. und 6. sowie bis in das 8. KJ wurden abgelesen. Es wurden Ergebnisse zur Wiederansiedlung und der Lebenslauf der Rohrweihe „A 32“ vorgestellt. Die Fortführung des Projektes unter Verstärkung der Ablesetätigkeit ist für weitere 10 Jahre geplant.

Die Herren Arnulf Ryssel, Wolfgang Ufer und Martin Schulze stellten dann den interessanten Beitrag *Der Seggenrohrsänger am Stausee Berga-Kelbra* vor. Der Titel war etwas untertrieben, da eine Auswertung des gesamten Hiddensee-Materials der Art erfolgte. Es stellte sich dabei heraus, dass es nur 2 Gebiete in Ostdeutschland gibt, in denen mehr oder weniger regelmäßig Seggenrohrsänger gefangen werden, am Stausee Kelbra an der Landesgrenze zwischen Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie bei Sawall in Brandenburg.

Aufgrund der Ergebnisse wurde abgeleitet, dass die Art vermutlich regelmäßig in geringer Anzahl auch über das Binnenland zieht.

Nach einer Pause, die zu ausführlichen Fachgesprächen und zum Auffrischen alter Bekanntschaften genutzt wurde, folgten die Tagungsteilnehmer den interessanten und sehr anschaulichen Ausführungen von Herrn Carsten Rohde über Ergebnisse der *Schwarzstorchfarbmarkierung in Deutschland*. Von 2005 bis 2010 wurden in Deutschland 399 Schwarzstörche markiert, die bereits 58 Wiederfunde ergaben, unter teilweise unvorstellbarem Engagement einzelner Personen, insbesondere des Referenten. In Deutschland beringte Schwarzstörche ziehen im Herbst nach Südosten und Südwesten ab. Die überwiegende Zahl zieht nach Südwesten. Um die Lage der Zugscheide genauer zu untersuchen, sollen im nächsten Jahr auch in unserem Bundesland Schwarzstörche farbmarkiert werden. Es folgten weitere eindrucksvolle Bilder und Informationen zu rastenden Schwarzstörchen in Israel. Dieser ausgezeichnete Vortrag war sicher der „Höhepunkt“ der Tagung und vermittelte vielen Anwesenden erstaunliche Erkenntnisse. Der Referent wurde schon für eine unserer nächsten Tagungen angefragt, um zum Thema „Wie nutze ich meine Zeit am effektivsten“ zu referieren.

Anschließend sprach Herr Ingolf Todte über *Beringungen und Wiederfunde von in Ostdeutschland vorkommenden Blau- und Schwarzkehlchen*. In Ostdeutschland wurden bisher 2.789 Blaukehlchen beringt. Es gab 717 Wiederfunde, davon 13 Fernfunde. Die Anzahl der März- und Oktobernachweise nahm seit dem Jahr 2000 zu. Der einzige Afrikafund erfolgte im Januar im Senegal. Die durchschnittliche Zeit bis zum Wiederfund betrug 118 Tage und bei Wiederfunden in späteren Jahren 340 Tage. Der älteste bisher nachgewiesene Vogel wurde 8 Jahre alt. Vom Schwarzkehlchen wurden in Ostdeutschland bisher 2.269 Vögel beringt. Von 61 bekannten Wiederfunden waren 19 kurzfristige Wiederfunde, 35 langfristige Ortsfunde, 3 Nah- und 4 Fernfunde. Auch bei dieser Art nahm die



Anzahl der März- und Oktobernachweise seit dem Jahr 2000 zu. Die durchschnittliche Zeit bis zum Wiederfund betrug 404 Tage und bei Wiederfinden in späteren Jahren 591 Tage. Der älteste bisher nachgewiesene Vogel wurde 6 Jahre alt.

Nach kurzen Darstellungen über den Brutbestand des Bienenfressers und die bisher geleisteten Beringungsarbeiten informierte Herr Martin Schulze sehr anschaulich über ein neues Projekt an dieser Art. Von zwei Beringern wurden im Jahr 2010 in Sachsen-Anhalt erstmals 40 *Bienenfresser mit Geolokatoren* ausgestattet. Das Projekt erfolgt in Zusammenarbeit mit der Vogelwarte Sempach (Schweiz) und der BZ Hiddensee. Es soll weitere Informationen über die Zugwege und Winterquartiere des Bienenfressers erbringen. Eine Weiterführung ist auch für das Jahr 2011 geplant, u.a. werden auch zwei Studenten Untersuchungen am Bienenfresser aufnehmen.

Zum Abschluss des Vortragsprogramms zeigten die Brüder Stefan & Peter Simank kurze *Filmbeiträge*, teilweise neu aufgenommen oder auch aus bekannten Filmen, die überwiegend in Sachsen-Anhalt entstanden. Vorgestellt wurde u.a. die Beringung von Raufußkäuzen durch H. Kolbe im Fläming, die Beringung von Seeadlern im Norden Sachsen-Anhalts durch M. Kuhnert und M. Firla, der Langzeit-Vogelschutzversuch und Nahrungsuntersuchungen am Kormoran durch die Mitarbeiter der Staatlichen Vogel-

schutzwarte in Steckby sowie die Beringung von Kormoranen im Bereich des Goitzsche-Sees durch I. Todte und S. Fischer. Ein Film über die wissenschaftliche Vogelberingung in Sachsen-Anhalt ist im Entstehen, dieser kann vielleicht schon zur nächsten Beringertagung gezeigt werden.

In das Tagungsprogramm sollte zukünftig der Programmpunkt „*Kurzberichte*“ Aufnahme finden. Nicht ohne Grund gab es den Hinweis, dass die Mitarbeit in Beringungsprogrammen überwiegendes Ziel zukünftiger Beringungstätigkeit sein sollte. Diese Mitarbeit ist im Vorfeld mit den Programm-Koordinatoren, insbesondere bei speziellen Landesberingungsprogrammen, abzusprechen. In der sich anschließenden Diskussion wurde nochmals auf eine umsichtige Arbeitsweise bei Nestlingsberingungen hingewiesen.

Herr Ingolf Todte wünschte allen Teilnehmern eine gute Heimfahrt und ein gesundes Wiedersehen am 6.11.2011 in Halle. Für die nächsten Tagungen wünschen wir uns, vor allem aus den Reihen der Beringer, auch weiterhin interessante Vorträge und eine rege Teilnahme und Mitarbeit.

Die Zusammenstellungen der jährlichen Beringungen für des Land Sachsen-Anhalt können wieder unter www.lung.mv-regierung.de/beringung heruntergeladen werden.

Ingolf Todte, Gunthard Dornbusch
und Stefan Fischer

OSA persönlich

Auszeichnungen

Unser Mitglied **Prof. Dr. Michael Stubbe** aus Halle/Hausneindorf erhielt am 29.10.2010 das Bundesverdienstkreuz am Bande für sein langjähriges und erfolgreiches Wirken als international anerkannter Naturwissenschaftler und seine Verdienste für den Natur- und Artenschutz.

Gleichfalls mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande wurde am 6.12.2010 unser Mitglied **Dr. Christoph Kaatz** aus Loburg geehrt. Damit fand sein jahrzehntelanges Engagement für den Natur- und speziell für den Storchenschutz, den Storchenhof sowie seine populäre Öffentlichkeitsarbeit Würdigung.



Den Werner-Sunkel-Förderpreis 2010 erhielt unser Mitglied **Dr. Bernd Nicolai** aus Halberstadt anlässlich der 143. Jahrestagung der DO-G auf Helgoland, u.a. für seine beispielhaften Untersuchungen zur Biologie des Hausrotschwanzes.

Anlässlich seines 80. Geburtstages am 26.02.2011 wurde unserem langjährigen Vor-

standsmitglied **Reinhard Gnielka** aus Halle die Ehrenmitgliedschaft unseres Ornithologen-Verbandes verliehen. Damit werden u. a. seine jahrzehntelangen Bemühungen um die Avifaunistik sowie sein langjähriger Einsatz für die Verbands- und Jugendarbeit gewürdigt.

Der OSA-Vorstand gratuliert allen Geehrten sehr herzlich.

Geburtstage 2011

Folgende runde Geburtstage unserer Mitglieder sind uns bekannt geworden. Der Ornithologenverband gratuliert sehr herzlich und wünscht den Jubilaren alles Gute zum

80. Geburtstag

Reinhard Gnielka, Halle
Herbert Gehlhaar, Luckenau
Klaus-Dieter Heumann, Halle
Dr. Walter Thiede, Köln

75. Geburtstag

Helmut Stein, Magdeburg
Prof. Dr.-Ing. Dietrich Hummel, Cremlingen
Rudolf Ortlieb, Helbra
Helga Rochlitzer, Köthen
Jürgen Dien, Hamburg

70. Geburtstag

Walter Ziege, Bitterfeld
Siegfried Walter, Bernburg

65. Geburtstag

Werner Fricke, Langenstein

Verstorben

Am 29.10.2010 verstarb in Halle kurz vor Vollendung des 75. Lebensjahres unser Mitglied Wolfram Ziethlow. Geboren wurde er am 03.11.1935 in Halle.

Er war Gründungsmitglied des Ornithologischen Vereins Halle und erfüllte die Aufgaben des Storchenbetreuers im Stadtkreis Halle und im Saalkreis über viele Jahre mit großer Hingabe.

Am 6.12.2010 ist in Magdeburg Dr. Dieter Mißbach verstorben, geboren wurde er am 9.6.1938 in Reibersdorf-Wald (heute Polen). Einen ausführlichen Beitrag zum Gedenken finden Sie in diesem Heft auf den Seiten 118-121.

Wir trauern auch um unser Mitglied Katharina Maresa Jaschke, geb. Weinreich. Sie verstarb in der Nacht vom 27. zum 28.3.2011 in Antalya. Geboren wurde sie am 8.5.1960 in Wolmirstedt. Sie beschäftigte sich intensiv mit dem Flußregenpfeifer und Austernfischer an der Elbe und beringte im Raum Wittenberg.

Wir erinnern uns an die verstorbenen Verbandsmitglieder in ehrendem Gedenken.

Dr. Dieter Mißbach (1938-2010)

Mit Dieter Mißbach hat die Ornithologie Sachsen-Anhalts eine ihrer charismatischsten Persönlichkeiten verloren. Er war, was man einen Menschenfänger nennt. Nicht wenige im Land haben durch ihn den Weg zur Orni-

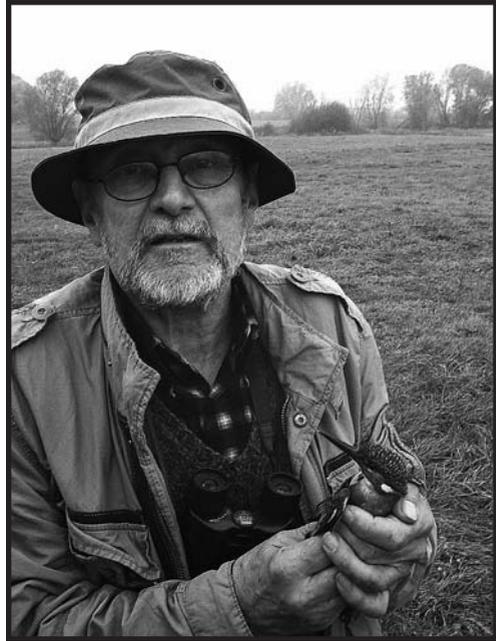
thologie gefunden oder wichtige Impulse für ein wissenschaftliches Arbeiten erhalten. Weit über den engeren Bereich der Ornithologie hinaus verstand er es mit großem Geschick, Menschen ganz verschiedener Herkunft und In-



teressen für den Umweltschutz zu begeistern. Aber er konnte auch streitbar sein. Zugleich von bestechender Intelligenz wie Eloquenz war er ein gefürchteter Gegner in Diskussionen. Diplomatie war dabei seine Sache nicht; dafür waren ihm die Interessen der Natur zu wichtig.

Geboren am 9. Juni 1938 in Reibersdorf-Wald im heutigen Polen hatte Dieter Mißbach wie so viele seiner Generation eine an Entbehrungen reiche Kindheit. Der Vater, ein Konditormeister, fiel 1942 bei El Alamein. Und mit dem Vordringen der Roten Armee mussten Mutter und Sohn 1944 fliehen, um in Oberoderwitz im damaligen Kreis Löbau (Sachsen) eine neue Heimat zu finden. Nach dem Besuch der Grundschule im Heimatort wechselte Dieter Mißbach an die Christian-Weise-Oberschule in Zittau, wo er 1956 das Abitur ablegte; dieselbe Schule übrigens, an der seinerzeit ein gewisser Peter Berthold lernte. In diese Zeit fällt dann auch der erste Kontakt zur Ornithologie. Als naturbegeisterter Schüler musste er fast zwangsläufig in den Sog der Arbeitsgruppe um Otto Uttendörfer geraten, wohnte dieser doch im gerade einmal sechs Kilometer entfernten Herrnhut. So begann er nach Sperberhorsten Ausschau zu halten und Rupfungen aufzusammeln. Eine besondere Bezugsperson wurde für ihn in dieser Zeit der zehn Jahre ältere Volkhard Kramer, aus einer Dynastie von Ornithologen stammend, mit dem ihn eine enge Freundschaft verband. Nach dessen plötzlichem Tod im Jahr 1972 war er es, der im Sinne des Freundes wesentliche Arbeiten an der 2. Auflage der Neuen Brehm-Bücherei zu Habicht und Sperber (Band 158) übernahm.

1956 verließ er die Heimat zum Studium der Medizin, das er – mit Stationen in Leipzig und Dresden – 1962 an der Martin-Luther-Universität in Halle beendete. In Leipzig lernte er seine spätere Frau Christel kennen; aus der Ehe gingen zwei Töchter hervor. Nach einem Pflichtassistentenjahr am Krankenhaus Bahrendorf (Bördekreis) und in Magdeburg-Ottersleben kam er an die Medizinische Akademie Magdeburg, wo er mehr als drei Jahrzehnte



Dr. Dieter Mißbach im Oktober 2008.
Foto: Dr. D. Tolkmitt.

bleiben sollte. Hier zeigte sich alsbald seine außergewöhnliche Begabung für Wissenschaft und Lehre. An die Promotion und die Facharztausbildung am Institut für Pathologie schloss sich eine Tätigkeit am Institut für Gerichtliche Medizin an. Als für den Bezirk zuständiger Gerichtsmediziner arbeitete er an spektakulären Fällen wie dem Eisenbahnunglück in Langenweddingen oder einem Flugzeugabsturz in Berlin mit. 1975 wechselte er in die Abteilung für Humangenetik, wo er den Laborbereich Zytogenetik aufbaute. Seine in der Gerichtsmedizin gewonnenen Erfahrungen mit Zellzucht und Chromosomenpräparation waren ihm dabei von großem Nutzen. Hier war er dann auch bis zum 31. Dezember 1995 tätig. Nebenher wirkte er in der Lehre an der Akademie, nach deren Gründung auch an der Universität. Sein Abschied aus dem Hochschulbetrieb im Zuge der grundlegenden Reformen der Nachwende war nicht frei von Enttäuschungen. Das System der Ausschreibung von Stellen und deren Vergabe anhand von Parametern wie Publikationslisten und Tagungs-



teilnahmen, die Ostdeutschen letztlich keine Chance ließen, blieb ihm fremd. So machte er sich 1996 mit einer Praxis für medizinische Genetik selbstständig und war der einzige in Sachsen-Anhalt für Leistungen der pränatalen Diagnostik zugelassene Arzt. Bis 2008 blieb er – zuletzt noch in Teilzeit – tätig, ehe er die Praxis an eine Mitarbeiterin übergab.

Dass diese berufliche Karriere wenig Freiraum für die Beschäftigung mit der Natur ließ, liegt auf der Hand. Seine ornithologische Publikationstätigkeit endete denn auch Mitte der 1970er Jahre abrupt. Umso mehr beeindrucken müssen Bandbreite und Niveau der Befassung mit Themen des Vogel- und allgemein des Naturschutzes, wie sie sich in seinen Aktivitäten zeigten. Dieter Mißbach war an der Konstituierung des Bezirksfachausschusses Ornithologie beteiligt und wurde 1964 dessen erster Vorsitzender, er war Leiter des Ornithologischen Arbeitskreises Mittelbe-Magdeburg, später zusammen mit Joachim Müller des Ornithologischen Arbeitskreises Mittelbe-Börde. Ab Band 2 gehörte er der Redaktionskommission des APUS an. Im Stadtgebiet von Magdeburg zählte er zu den aktivsten Mitgliedern der im Kulturbund organisierten Fachgruppe Ornithologie. Schon seit den 1960er Jahren war er Mitglied der DO-G. Zu einem prägenden Ereignis wurde für ihn die Teilnahme am XVIII. Internationalen Ornithologen-Kongress in Moskau 1982. Nicht selten trat er mit Vorträgen auf. Es war denn auch eine besondere Volte der Geschichte, dass er nach monatelangen Bemühungen befreundeter Ornithologen die Erlaubnis zu einer Besuchsreise und einem Vortrag in Braunschweig erhielt, der dann ausgerechnet am 9. November 1989 stattfand. Nicht unerwähnt bleiben darf sein großes Engagement im NABU-Landesverband Sachsen-Anhalts, dessen Vorsitzender er von April 1995 bis November 1996 war. Hier beschäftigte er sich eingehend mit Fragen der Waldökologie, die ihn seit persönlichen Kontakten in den 1980er Jahren zu Hermann Remmert interessierten. Im Jahre 1996 berief ihn die damalige Ministerin Heidecke in den Naturschutzbeirat des Ministe-

riums für Raumordnung, Landwirtschaft und Umwelt. Eine Zeit, in der er in der Umweltpolitik des Landes bestens vernetzt war. Mehr als ein Jahrzehnt war er ab 1990 im Kranichschutz für den NABU und den WWF aktiv.

Sein besonderes Interesse galt sehr bald nach der Ankunft in Magdeburg der Rohrweih, die ihn nicht mehr loslassen sollte. In der Zeit von Mitte Juni bis Ende Juli eines jeden Jahres bedeutete dies möglichst häufige Fahrten zu Brutgebieten zwischen Colbitz und Calbe/Saale, Marienborn und Zerbst. Drei komplette Wochen waren in diesem Zeitfenster für die Beringungsarbeit reserviert, die nicht selten einen 12-h-Tag bei beinahe jeder Wetterlage in Anspruch nahm. Das Ergebnis seiner Arbeit waren nicht nur die ersten grundlegenden Beiträge zum Vorkommen der Art in Sachsen-Anhalt. Auch deren Zugverhalten wertete er anhand der vorhandenen Ringfunddaten aus, was in der Artbearbeitung im russischen Monumentalwerk zu den Wanderungen der Vögel Osteuropas und Nordasiens gipfelte.

Seine Liste beringter Vogelarten umfasst neben der Rohrweih mit mehreren tausend Exemplaren weitere 124 Arten, darunter so attraktive wie Schwarzstorch und Wiesenweih. Insgesamt sind für ihn in der Datenbank der Beringungszentrale Hiddensee mehr als 10.200 Beringungen verzeichnet, ungezählte weitere kommen durch die Mitarbeit in Beringungsgemeinschaften hinzu. Die Beringung war zweifelsohne eine seiner großen Leidenschaften. Umso schwerer konnte er akzeptieren, dass das Beringungswesen nach der politischen Wende stärker reglementiert wurde und eine Rücksichtnahme auf Verdienste nicht zuließ. Dass auch erfahrene Beringer einer in förmlichen Verwaltungsverfahren zu erteilenden Erlaubnis bedürfen, erschien ihm wie eine Misstrauensbekundung. In den letzten Jahren besaß er deshalb keine Beringungserlaubnis mehr, obwohl die Leidenschaft nicht erloschen war.

Zwei ganz gegensätzliche Orte hatten für ihn eine besondere Bedeutung: Vielleicht auch ein wenig wegen des Schicksals des Vaters übte Afrika auf ihn eine große Anziehungskraft aus.



Anfang der 1970er Jahre stand er kurz vor einer mehrjährigen Verwendung als Mediziner in Conakry im heutigen Guinea. Die gesamte Familie sollte mit, die Koffer waren schon fast gepackt, als aus unbekannt geliebten Gründen die staatlichen Institutionen doch nicht mitspielten. Mitte der 1990er Jahre trug er sich dann ernsthaft mit dem Gedanken, für eine französische Naturschutzvereinigung als Mitarbeiter in den Nationalpark Banc d'Arguin nach Mauretanien zu gehen. Er entschied sich letztlich für die berufliche Selbstständigkeit als Humangenetiker, weshalb es bei Urlaubsreisen in exotische Gefilde blieb, die ihn etwa nach Ägypten führten. Der zweite, im Vergleich dazu ganz bodenständige Ort war das Bürgerholz bei Burg, einer der wichtigsten Brutplätze des Kranichs in Sachsen-Anhalt. Hier war er mit dem Spaten über Jahrzehnte buchstäblich praktisch tätig, im Kampf um eine ausreichende Wasserzufuhr. Diese Arbeit war für ihn ein wichtiger Ausgleich und zugleich eine Rückzugsmöglichkeit. Sein auf dem Studium hydrologischer Karten beruhendes subtiles Grabensystem am Rande des NSG wird vielleicht noch die Archäologen der Zukunft beschäftigen.

Im letzten Jahrzehnt war es etwas ruhiger um Dieter Mißbach geworden. Alte Freundschaften zerbrachen nach der Wende, vieles lief aus seiner Sicht im Naturschutz schlecht, die Kämpfe mit Vertretern konkurrierender Interessen hatten Kraft gekostet. So zog er sich immer mehr auf die Arbeit im Bürgerholz zurück. Als er gerade im Begriff war, seinen immensen Fundus an brutbiologischen Daten der Rohrweihe literarisch aufzuarbeiten, ereilte ihn ein Schlaganfall, an dessen Folgen er am 6. Dezember letzten Jahres in Magdeburg gestorben ist.

Für die Überlassung von Dokumenten und weitere Informationen bin ich Frau Dr. Christel Mißbach zu Dank verpflichtet. Wertvolle Hinweise lieferten Prof. Urs N. Glutz von Blotzheim, Dr. Joachim Müller und Helmut Stein.

Dr. Dirk Tolkmitt

Ornithologische Veröffentlichungen von Dr. Dieter Mißbach

1955

Eine Schneeeule im Kreis Löbau. Falke 2: 104.

1956

Sperber und Gartenschläfer als Waldkauzbeute. Falke 3: 70.

1957

Erneuter Rupfungsfund eines Bergfinken im Sommer. Falke 4: 139. (mit V. Kramer).

Starker Meisenzug im Herbst 1955. Falke 4: 175-176.

1967

Neuere Beobachtungen des Schlangenadlers (*Circaetus gallicus*) in Sachsen-Anhalt. Beitr. Vogelkd. 13: 107-109. (zusammen mit D. Sellin)

1968

Weitere Rohrschwirl-Beobachtungen im Kr. Bernburg. APUS 1: 201. (mit D. Koop).

1969

Ringfunde der Rohrweihe (*Circus aeruginosus*). Auspicium 3: 351-362.

1970

Die Rohrweihe – *Circus aeruginosus* (L.) – im Kreise Bernburg/Saale. APUS 2: 1-19.

Der Rotschenkel – *Tringa totanus* (L.) – als Brutvogel an der unteren Saale, Mittelbe und in der Börde. APUS 2: 49-54. (mit D. Koop).

Eine Brandgans im Kreis Bernburg/Saale. APUS 2: 139-140.

1972

Die Brutplätze der Rohrweihe – *Circus aeruginosus* L. – im Bezirk Magdeburg. APUS 2: 232-245.

1973

Ringfunde der Wiesenweihe (*Circus pygargus*) und der Kornweihe (*Circus cyaneus*). Auspicium 5: 39-45.

1975

Fische als Beute des Raubwürgers. Falke 22: 314-315.

Karl Lechner 80 Jahre. APUS 3: 293-294.

In memoriam Dr. phil. Walter Borchert (1888-1971). APUS 3: 294-295. (mit J. Müller).

1982

Rohrweihe (*Circus aeruginosus*). Pp. 115-131. In: IL'ICEV (Hrsg.): Wanderungen der Vögel Osteuropas und Nordafrikas. Nauka Moskau. (in russ.)

1982-1988

verschiedene Artbearbeitungen in: NICOLAI/BRIESEMEISTER/STEIN/SEELIG (Hrsg.): Avifaunistische Übersichten für das Gebiet des Ornithologischen Arbeitskreises Mittelbe-Börde.



Zu den Fotos: Waschbär attackiert Schwanennest (III. Umschlagseite)

Die Fotos wurden am 8.5.2011 gegen 18.30 Uhr am Kühnauer See bei Dessau aufgenommen. Am Ende des Kühnauer Sees, an der Ziebigker Seite, erreicht man das Ufer vom Obelisk aus gehend über eine Wiese. Von hier aus ist an einigen Stellen der See und das gegenüber liegende Ufer sehr gut einzusehen. Zur Beobachtung ist man selbst einigermaßen durch tief hängendes Eichenlaub geschützt. Gegen 18.30 erreichte ich das Ufer. Direkt gegenüber meines Standortes, geschätzte 50 m entfernt, befindet sich ein Schwanennest am Schilfrand. Der brütende Höcker-*Cygnus dor* war gut zu sehen. Ich beobachtete einen Graureiher *Ardea cineria*, da fiel mir auf, dass der Schwan auf seinem Gelege unruhig wurde und mit den Flügeln schlug (Bild oben). Nach weniger als einer Minute verließ er sein Nest und ein schwarzes, pelziges Tier war darin zu sehen (Bild unten). Der Schwan kehrte zurück und setzte sich auf sein Gelege um weiter zu brüten.

Bemerkenswert finde ich, dass der Räuber den Schwan regelrecht von seinem Gelege vertrieben hat. Um ein gesamtes Gelege zu rauben, war die Zeit zu kurz. In der Zeit habe ich fünf Fotos geschossen. Dass der Räuber ein Waschbär *Procyon lotor* war, konnte ich erst zu Hause am Computer erkennen.

Am 22.5. habe ich den Schwan das letzte Mal auf seinem Nest gesehen, dann hat er das Brüten (vermutlich erfolglos) aufgegeben.

Uwe Stritzel

Manuskriptrichtlinien

Manuskripte werden grundsätzlich auf Datenträger oder als E-Mail-Anhang angenommen. Der Text sollte als Worddatei (Fließtext!), Grafiken als Exceltabelle (nicht eingebunden in den Text), Karten als Bilddatei (eps-Format) und Fotos möglichst als hochaufgelöste jpg-Datei (~300 dpi in Druckgröße) oder als Dia eingereicht werden. Bitte verwenden Sie in den Texten weder Absatzformate noch Kopf- und Fußzeilen. Wissenschaftliche Artnamen sind *kursiv*, Überschriften und Teilüberschriften **fett** und Autorennamen in KAPITÄLCHEN zu schreiben. Tabellen sind mit der Tabellenfunktion im Textverarbeitungsprogramm, d. h. nicht mit Tabulatoren und auch nicht in Excel zu erstellen.

Hinsichtlich des Aufbaus der Manuskripte und der Zitierweise der Literatur orientieren Sie sich bitte am jeweils aktuellen Heft. Systematische Reihenfolge und wissenschaftliche Vogelnamen sind entsprechend der Artenliste der Vögel Deutschlands (BARTHEL & HELBIG 2005, *Limicola* 19, 89-111) zu verwenden. Vor dem Erscheinen erhalten die Autoren Korrekturabzüge ihrer Beiträge. Autoren von längeren Beiträgen erhalten 3 Belegexemplare der Zeitschrift und eine pdf-Datei ihres Beitrages.

Besprechungsexemplare zu referierender Neuerscheinungen sind an Robert Schönbrodt, Veilchenweg 11, 06118 Halle, zu senden.

Preise rezensierter Literatur:

(1) - 44,95 €; (2) - 9,95 €; (3) - 27,90 €; (4) - 19,90 €; (5) - 19,95 €;
(6 und 7) - jeweils 4,00 € - zzgl. Versand; (8) - 29,90 €





Waschbär attackiert Schwanennest am Kühnauer See bei Dessau, 8.5.2011. (s. S. 122)
Fotos: Uwe Stritzel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [16_2011](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Aus dem Ornithologenverband Sachsen-Anhalt \(OSA\) e.V. 113-122](#)